

Elias Gideon **1941 nach Riga deportiert.**

Er wurde am 16. Dezember 1881 in Rexingen geboren. Seine Eltern waren Berta Rödelshemer aus Baisingen und Abraham Gideon aus Rexingen.

Seine Mutter starb mit 33 Jahren und hinterließ acht Kinder, darunter den zweijährigen Elias. Die Familie wohnte Oben im Dorf Haus Nr. 52, heute Bergstraße 29. Abraham Gideon zog später nach Tuttlingen, wo sein Sohn Elias am 20. Februar 1912 Franziska Landauer aus Herxheim in der Pfalz heiratete. 1925 war das Ehepaar im Stuttgarter Adressbuch gemeldet: Elias Gideon, Geschäftsführer, Schickhardtstraße 35.

Franziska Gideon starb 1936 und ist in Rexingen begraben. Die Tochter Bertha konnte in die USA emigrieren. Von 1931 bis 1941 war Elias Gideon als Eigentümer des Hauses Hoppenlauweg 28 registriert, wo er allerdings nicht selber wohnte. Ab 1938 war er in der Gymnasiumstrasse 13 gemeldet, in einem Haus, in dem weitere sechs jüdische Familien untergebracht waren, wahrscheinlich ein sogenanntes „Judenhaus“.

Elias Gideon kam am 28. Februar 1941 von Stuttgart nach Rexingen und wohnte auch hier wieder in einem Haus, das sich mehrere jüdische Familien bis zu ihrer Deportation teilen mussten, im Haus von Heinrich Heimann in der Bergstraße 30.

An seinem Stuttgarter Wohnort in der Schickhardtstraße 35 wurde ein Stolperstein verlegt.



Stolperstein für Elias Gideon vor dem Haus Schickhardtstraße 35 in Stuttgart.